

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 8

Artikel: Die gefährdete Kirchendecke in Zillis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Detail aus der romanischen Holzdecke. Die obere Reihe stellt die Versuchung Christi und die Verklärung auf dem Berge Tabor dar, die untere Reihe den Einzug Christi in Jerusalem. Die Bilder wurden seit dem 12. Jahrhundert nie übermalt, doch sind einzelne Felder morsch geworden und drohen aus den Rahmen zu fallen.

Détail des panneaux de l'église de Zillis. La rangée supérieure relate l'histoire de la tentation du Christ au mont Tabor. La rangée inférieure: Son entrée à Jérusalem. On ne sait pas avec certitude à qui attribuer ce plafond peint, mais l'on suppose d'un peintre de Coire: Lopicinus, vivant dans les premières années du XII^e siècle.

Die gefährdete Kirchendecke in Zillis

Une merveille de la peinture romane: le plafond de l'église de Zillis



Innere der reformierten Kirche von Zillis mit dem romanischen Deckengemälde. In den 153 Feldern wird das Leben Jesu ausführlich geschildert. Ein Kranz amphibischer Ungeheuer umschliesst die biblischen Szenen.

Le plafond de la nef est décoré de 153 panneaux peints sur bois, relatant la vie du Christ. Une intense propagande est actuellement mise en œuvre pour réunir les subsides nécessaires à restaurer et préserver de feu, ce merveilleux ensemble de peinture romane, le plus important qui soit au monde.

Photo Ober

Unserm Lande stehen leider keine unbeschränkten Kunstkredite zur Erhaltung unersetzlicher Kunstwerke zur Verfügung. Vielfach sind die hilfswilligen Kunst- und Sachverständigen genötigt, sich nicht nur an die Behörden zu wenden, sondern auch auf den Opfersinn der Öffentlichkeit zu vertrauen. So muß gegenwärtig eine Aktion «Pro Zillis» durchgeführt werden. Die kleine Gemeinde am Südeingang der Viamala besitzt nämlich in ihrer kleinen Martinskirche die älteste figürlich bemalte romanische Kirchendecke, die überhaupt noch existiert. Die Zilliser haben bisher allen Verlockungen zum Verkauf ihres Kunstschatzes widerstanden. Schiff und Turm der Martinskirche stammen aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Das Chor wurde 1509 von Andreas Bühler, einem bekannten Baumeister der Spätgotik, von dem viele treffliche Bündnerkirchen jener Zeit stammen, neu gebaut. Zum Glück blieb die Decke aus Tannenholz mit ihren köstlichen biblischen Darstellungen bei diesem Umbau erhalten. Sie ist seither auch nie übermalt worden. Nun sind aber einzelne Felder durch das früher eingedrungene Dachwasser morsch geworden und drohen aus ihren Rahmen zu fallen. Außerdem sind die Tragbalken aus Lärchenholz durch das Alter geschwächt. Die Kirchendecke muß gesichert und neu montiert werden. Ferner sind ein neuer Dachstuhl und eine neue Bedachung notwendig; außerdem muß zwischen Dach und Decke eine Schutzdecke gegen Feuergefahr eingeschaltet werden. Wunderbarerweise blieb die Kirche von Zillis immer vom Feuer verschont. Von den 153 Feldern der Holzdecke sind 112 noch unversehrt. Ein Rahmen von phantastischen Fabeltieren umschließt den Zyklus aus der neuteamentlichen Heilsgeschichte. Das Werk stammt wahrscheinlich von einem heimischen Künstler, vermutlich vom Churer Maler Lopicinus. Verschiedene Bündner Kunst- und Heimatschutz-Vereinigungen und das Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden unterstützen den Aufruf für die Erhaltung der gefährdeten Kirchendecke von Zillis. Spenden sind zu richten an das Postcheckkonto «Kirchendecke Zillis, Nr. X 2539».



BILDBERICHT DES WANDERBUNDS

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz



Die Martinskirche von Zillis. Links vom Turm ist das romanische Schiff aus der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts sichtbar, rechts das spätgotische Chor, 1509 von Andreas Bühler erbaut. — Ein Hinweis für Besitzer des Wanderbunds Chur: Zillis ist auf Route 37 von Thusis aus durch die Viamala zu erreichen. La tour et la nef de l'église St-Martin à Zillis (Grisons) datent du début du XII^e siècle. Le chœur — que l'on voit à droite — fut adjoint en 1509. Il est l'œuvre d'Andreas Bühler.

Photo Passalunghi



KLUS. In Reizen, auf der Strass in Italien über den St. Bernhard's Berg. A. Ein von Egen's Blick gemachtes Fach, welches das überhandley fältsche sind übergeigt damit der weg nicht verschlingt und unbrauchbar werde. B. Die's sprangverrejt hi mit dicken Eysen Stangen soft zusamen gemacht.

KLUS. Ecole dans les Grisons. Passage fameux en Italie par le Mont St. Bernhard. A. Vase de fer qui demeure de chemin le stable et robuste. B. Barres epaves de fer qui soutiennent le Passage Creye. etc.

Der alte Saumweg von Chur nach Italien führte durch die wilde Viamala, an Zillis vorbei über den San Bernardino oder Splügenpaß. Darstellung der Viamala aus David Herzbergers «Topographie der Eidgenossenschaft», Zürich 1754. Sie zeigt den Tunnel bei der Brücke, die sich über die Viamalschlucht spannt. Diese Brücke wurde erst vor etwa 3 Jahren durch eine Neukonstruktion umgangen.

Le vieux sentier à mulet de Coire en Italie traverse les gorges sauvages de la Viamala, puis bjsarque vers le col du San-Bernardino ou du Splügen. Vue de la Viamala extraite de la «Topographie der Eidgenossenschaft» Zürich 1754, de David Herzberger. Il y a trois ans seulement que le tunnel représenté sur cette gravure a été évité par une nouvelle construction.